Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

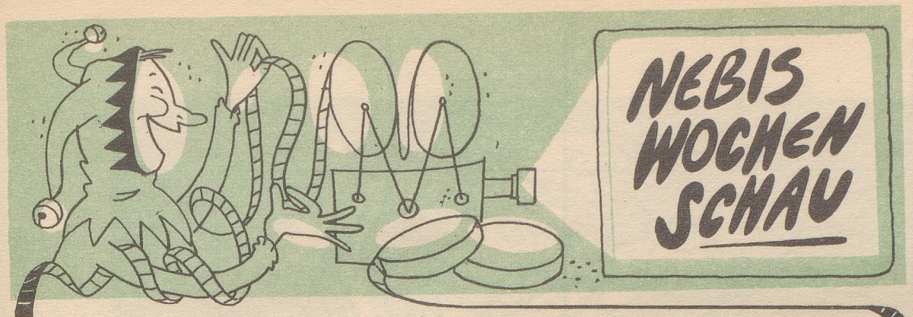
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



ZÜRICH

Im Zuge der Freilegung der Limmat wird in Bälde ein reger Motorbootverkehr vom Bahnhof zum Bellevue und umgekehrt einsetzen. – Die Verkehrsbetriebe der Stadt haben bereits blauweiße Motorboote bestellt, mit Verbottäfelchen natürlich: Aussteigen während der Fahrt verboten! Fischen nur für Generalabonnementsbesitzer gestattet! Sitzwechsel beim Rathaus erwünscht! Für durch Möwen verursachte Kleiderflecken haften die VBZ nicht!

Leu

BASEL

Der silberne Kopf der heiligen Ursula aus dem Münsterschatz bereitet einiges Kopfzerbrechen. Da er abhanden gekommen war, mußte er zurückgekauft werden. Das ist auch geschehen – nur fehlt jetzt das Geld, wenigstens noch ein ziemlicher Teil davon. Nun meint eine Zeitung, «die Ursula-Büste bilde eine solche Bereicherung für Basel, daß es in hohem Grade wünschbar wäre, wenn der gesamte Betrag durch private Spenden beschafft werden könnte und die Staatskasse in dieser Hinsicht verschont bliebe». – Mit Recht, die ist schon reich genug!

Fährima

GENF

Ein Bürger interpellierte seinen Bekannten, einen hohen Polizeioffizier: «Wann werdet Ihr endlich etwas zur Besserung der Verkehrsverhältnisse tun?» — «Vor den nächsten Großratswahlen!» lautete die humortriefende Antwort. «Aha!» parierte fein der geistreiche Bürger, «damit sich dann gewisse Leute leichter ins Rathaus manövrieren lassen!»

Röbi

NATIONALRÄTLICH

Meine Ruh' ist hin, der Wahlkampf schwer,
Ich finde den Sessel – vielleicht – nimmermehr.

So, beinahe faustisch, tönt die Vorwahlklage unserer Räte. Mit Ausnahme der vier Volksvertreter aus Glarus und Schaffhausen. Sie sind durch stille Wahl in der Lage gewesen, ihre Schubladen im Nationalratssaal nicht leeren zu müssen!

Nölli

SPORT

Um Jacques Anquetil, den besten Zeitfahrer der Gegenwart, für den Großen Preis der Schweiz in Zürich an den Start zu bekommen, intervenierten die Veranstalter durch Drittpersonen zuletzt sogar beim französischen Verteidigungsminister General König. Arme Franzosen! Marokko, Uno-Abstimmung – und nun noch die Schweizer mit ihrer erschütternden Sorgenlast!

Captain

ENGLAND

In England wird mit experimentellen Farben-Fernsehsendungen begonnen. Wie hinterwäldlerisch doch gewisse Nationen sind! In der Schweiz wird das Fernsehen schon lange in den düstersten Farben gemalt.

Dä

MADRID

Die spanische Regierung ist gewillt, dem gestürzten Perón Asyl zu gewähren, sofern er darum ersuche. – Ein schöner Zug vom Herrn Franco, aber – bei wem kommen sie später selbander unter???

Wäss

POINTEN DER WOCHE

In Bonn wurde ein ehemaliger General gefragt, ob er den neuen deutschen Streitkräften beitreten wolle. «Lieber nicht», meinte er, «ich habe einmal ein kleines Gefecht gewonnen, wenn das raus kommt ...»

☆

Ein Südamerikaner schildert die Verhältnisse in Argentinien: «Die Sache ist ganz einfach. Perón hatte die Massen hinter sich, das Heer hat die Bevölkerung hinter sich, das Parlament hat die Nation hinter sich, die Diktatur hat die Einwohner hinter sich. Die Demokratie hat die meisten Anhänger hinter sich und jede Partei hat den Großteil der Leute hinter sich. Und weil fast alle fast alle hinter sich haben, hat das Land wieder einmal eine Regierung hinter sich.»

☆

Adenauer sagte bei seiner Rückkehr aus Moskau: «Bulganin hat es leichter als ich; der Oberste Sowjet tritt nur dreimal im Jahr zusammen, und dann sagt er zu allem ja.»

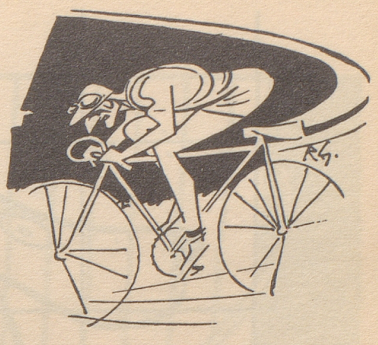
☆

Der französische Ministerpräsident Edgar Faure beklagte sich bei einer Gesellschaft bei dem britischen Botschafter darüber, daß seine Arbeit ihm gar keine Zeit mehr zum Forellenfischen lasse. Der Engländer meinte, daß kein britischer Minister sich je durch seine Arbeit vom Fischen abhalten ließe. Da seufzte Faure: «Bei uns ist das leider ausgeschlossen. Wenn bei uns ein Fischer Ministerpräsident wird, gehen sämtliche Forellen in die Opposition.»

☆

Der australische Premierminister Robert G. Menzies sagte bei seiner Ankunft in USA zu den ihn überfallenden Photoreportern: «Bald wird man die Staatsmänner nach ihrer Photogenität auswählen müssen – nun, schlimmer kann es ja dadurch auch nicht werden.»

TR



«Gigant der Straße» heißt ein Mann,
der prima Velofahren kann.
Wenn er es in Gesellschaft macht,
so nennt man das «Gigantenschlacht».

TR TELEPHON-RUNDSPRUCH

ermöglicht volles Miterleben

Lieber Nebi!

Ich warf einen Blick auf das Zeitungsblatt, aus dem ich den im Gewühl des Marktes erstandenen Salatkopf wickelte, und las nicht ohne Interesse:

> ... nicht zu rechnen.
> Die zwölf letzten Mitglieder beschlossen an der Jahreshauptversammlung, einander weiterhin die Treue zu halten und ihren Verein erst nach dem Tode des letzten Mitgliedes als aufgelöst zu betrachten.
>
> **PARTEI DER ARBEIT BASEL-STADT**
>
> **Einladung zu den**
> **Sektionsversammlungen**

Aber fast hätte ich mich zu früh gefreut, denn die fette Unterschrift war bereits der Titel der Einladung und mit den Textzeilen schloß bloß ein kleines Feuilleton ‹Eunuchen sterben aus›.
Aus!

Kebi